

Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke – Potenziale und Realisierungsmöglichkeiten in Tirol

Dr. Bruno Wallnöfer

Einleitung

- Herzlich willkommen zu Ihrem Seminar in Innsbruck.

- Mit dem Tagungsthema „Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke – Potenziale und Realisierungsmöglichkeiten in Tirol“ stehen Sie im Mainstream der „Energiewende“. Diese Energiewende wird nicht nur allseits gefordert und erwartet, sie ist bereits eingeleitet und im Gang. Sie ist Realität. Sie wird kommen, so oder so. Mit mehr oder weniger Transformationsproblemen und Transformationskosten; mit mehr oder weniger gesamtwirtschaftlichem Erfolg am Ende des Tages. Die Energiewende ist die größte Revolution in unserem Energiewirtschaftssystem seit 100 Jahren. Sie wird das Produkt nicht von Sonntagsreden, sondern von harter Werktagsarbeit sein.

- Der Beitrag der Energiewirtschaft und Energietechnik zur Energiewende ist ein sachorientiertes, nüchternes und professionelles Transformationsmanagement. Von der Politik erwarten wir langfristig verbindliche Rahmenbedingungen; wir erwarten Rechtssicherheit, Planungssicherheit, Finanzierungssicherheit – Umstände, die wir derzeit – nicht nur, aber insbesondere in Österreich – schmerzhaft vermissen.

Energiepolitik, Weltklima und gesellschaftspolitische Bedürfnisse im Wandel

- Wir stehen vor der großen Herausforderung, unser Energiewirtschaftssystem **umzubauen** – und zwar in ein nachhaltigeres, sparsameres, dezentraleres und CO₂-ärmeres System.
- Das Energiewirtschaftssystem wird sich auch nach der Energiewende auf ein großindustrielles, komplexes und vermaschtes System stützen. Der dringend notwendige **Umbau** dieses Systems verfolgt diese Ziele:
 - Anhebung der Erzeugungsbeiträge aus erneuerbaren, CO₂-freien Energiequellen
 - Stärkung der Autonomie (**nicht** Autarkie)
 - Bessere Koordination der Beiträge der einzelnen Mitgliedsstaaten der EU
 - Herstellung von Ersatzstrukturen für den beschleunigten Ausstieg aus der Kernenergie
 - Stärkung der Energieeffizienz
- Drei Säulen der Energiepolitik:
Ressourcenstrategie – Versorgungssicherheitsstrategie – Energieeffizienzstrategie
- Der Weltklimabericht der UNO und die Energiestrategie der Europäischen Union verlangen,
 - den Ausstoß klimaschädlicher Luftschadstoffe zu senken
 - den Anteil der Erzeugung aus erneuerbaren Energieträgern deutlich anzuheben
 - Energie effizienter zu nutzen
- Darüber hinaus gilt es, den Kernenergieausstieg möglichst friktionsarm zu managen.
- Energie ist zu einem der wichtigsten Standort-, Wirtschafts- und Wohlfahrtsfaktoren geworden. Wir alle erwarten und brauchen eine sichere, preisgünstige und nachhaltige Energieversorgung.

○ Die zentrale Zukunftsfrage:

Wie können wir angesichts des drohenden Klimawandels, der rasant steigenden weltweiten Energienachfrage, der begrenzten Ressourcenverfügbarkeit und des beschleunigten Kernenergieausstiegs eine nachhaltige, emissionsarme und wirtschaftliche Energieversorgung sicherstellen?

Unsere strategische Antwort:

- Für den Erfolg der Energiewende brauchen wir – einmal mehr – mehr Europa und nicht weniger Europa. Jedes Wirtschaften – sohin auch die Energiewirtschaft – werden von den speziellen Standortbedingungen in den jeweiligen Regionen bestimmt. Die Energiepolitik der Europäischen Union sieht daher vor, dass jeder Mitgliedsstaat seine standorttypischen Beiträge leistet und diese Beiträge in der Folge auf europäischer Ebene in einen optimierten Gesamtnutzen zusammengeführt werden.
- Die erfolgreiche Umsetzung dieser europäischen Energiekonzeption setzt u.a. eine Weiterentwicklung und Vollendung des europäischen Energiebinnenmarktes voraus; ebenso einen quantitativen und qualitativen Ausbau der Energietransportsysteme (Netze). Hierbei geht es insbesondere um die Verstärkung und Integration der Ferntransportnetze und um eine qualitative Aufrüstung der Netzlandschaft in Smart Grids.
- Die Rahmenbedingungen des Energiestandortes Tirol sind durch die alpine Topographie und den Binnenstandort im Zentrum Europas gekennzeichnet: gute Standortbedingungen für die Erzeugung von Spitzenwasserkraft in (Pump-) Speicherwasserkraftwerken; ungünstige Standortbedingungen für Grundlastenerzeugung. Tirol (und der Alpenraum schlechthin) sind und bleiben daher auch in der Energiewende attraktive Nischenplayer, deren Position durch eine weitere Integration der europäischen Energiewirtschaft gestärkt werden wird.

- Die Energiewende hat bereits – zur Überraschung mancher Ökoideologen – zu einer Renaissance der Pumpspeicherwasserkraft geführt. Die Bürger Europas erwarten den massiven, standortgerechten Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren, CO₂-armen Erzeugungsformen: sohin mehr Windkraft, insbesondere in den Küstenregionen Nord- und Westeuropas, den Ausbau der Sonnenstromerzeugung, insbesondere in Südeuropa und den Ausbau der Pumpspeicherwasserkraft, insbesondere im Alpenbogen.
- Die je nach Tageszeit und Wetter stark schwankenden Erzeugungsbeiträge von Wind- und Sonnenkraft erfordern zusätzliche Speicherkapazitäten und rasch verfügbare Regenergie zur Stabilisierung der Stromnetze. Diese Funktionen können derzeit – und noch auf lange Sicht – am besten von Pumpspeicherwasserkraftwerken erfüllt werden. Diese sind die Grünen Batterien in Europa und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Systemstabilisierung. Pumpspeicherwasserkraftwerke sind daher für den weiteren Ausbau der Wind- und Sonnenkraft und deren Integration in das Gesamtsystem unabdingbar. Damit ist klar, dass dem Ausbau der Pumpspeicherwasserkraft auch im Rahmen einer zukunftsorientierten Tiroler Energiepolitik entscheidende Bedeutung zukommt. Kurz gesagt: Pumpspeicherwasserkraftwerke sind **der** (wichtigste) Beitrag Tirols zur Energiewende.

Die TIWAG trägt dieser Perspektive mit der Erweiterung der Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz um einen dritten Speichersee und ein zweites Oberstufenkraftwerk sowie mit dem geplanten Ausbau des Kaunertalkraftwerkes zu einer Kraftwerksgruppe Rechnung. Pumpspeicherwasserkraftwerke sind die Geschwister der Wind- und der Sonnenkraft geworden.